

General Anzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche neueste Nachrichten.

Abonnements 50 Wfr. pro Monat frei Eins. u. abn.
 Durch die Post unter Nr. 2086 Wfr. 1.00 pro Quart. incl. Postgebühren
 Vierteljahr 3.00 Wfr. pro 6 Wfr. halbjährlich 5.00 Wfr.
 pro 10 Wfr. vierteljährlich 10 Wfr. halbjährlich 15 Wfr.
Haupst-Expeditoren:
 Georg Witzschke Nr. 16 (Eingang Dankschreiben).
 Leipzig nehmen keine Anzeigen entgegen.
 Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Samernfreund“.

Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Teich (Leitung), Theater, Brühlstr. 103
 Theodor Witzschke (Redaktion), Markt und Brühlstr. 103.
 Hugo Rausch (Verantwortl.).
 Verantwortl. Schriftf. Nr. 6.
 Verleger: Dr. Witzschke, 16, Eingang Dankschreiben, Kropfen-
 Str. 103. Halle a. S.
 Für Anzeigen verantwortlich: Dr. Witzschke, 16, Eingang Dankschreiben, Kropfen-
 Str. 103. Halle a. S.
 Druck und Verlag von Dr. Witzschke in Halle a. S.
 — Herausgeber: A. S. —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

„Dieser Wortimer hat Euch sehr gelegen.“

Halle, 2. September.

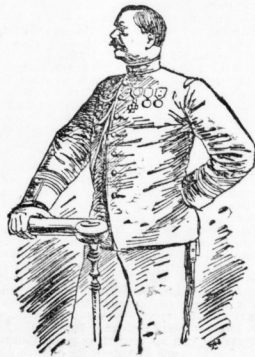
Das Innerste ist also geschehen! Henry ist tot — ob er erwordet wurde, oder selbst Hand an sich legte, kommt nicht in Betracht. Genug, daß er tot ist. Das Wappenschild Genro's ist von neuem über und über mit Roth bespritzt. Die alte Komödie kann wieder beginnen, soll doch der naive Kriegsminister Cavagnac noch immer der Ueberzeugung sein, daß der „große Schulze“ in hohem Ansehen bei der Teufelsinfel wohne. Ein Stein nach dem anderen wird aus dem Fingerringe der Regierung herausgehoben — was thut es, am Ende muß die Regierung Recht behalten. Ein einzelner, ungeschickter, unglücklicher Mann spielt keine Rolle, wenn es sich um die Spitze der Nation handelt. Die „Stanzkammer“ steht über der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit, jeder diplomatische. Sollte es aber in der That ein diplomatisches Mißgeschick gewesen sein, das durch die Veltung Genro's hinter den Coulissen gescheitert wurde? Man wird und muß eines Tages in ganz Frankreich sehen lernen und auch den elenden Komödianten, die eine ganze Nation hinter sich herhelfen, das Wohl des Vaterlandes anvertrauen, an der Nase hermaßeln.

Ein Offizier des Kriegsministeriums habe Henry im Gefängnis besucht, am einige Aufführungen von ihm zu erhalten, heißt es. Eine ganze Weile hat diese Unterhaltung gedauert, und als dann der Offizier den Arrestanten verließ, gab er den Auftrag, man solle den Colonel nicht führen, er habe Wichtiges zu arbeiten. Nach einer Stunde fand man ihn — wieder sollte ein Offizier ihn sprechen — mit durchschüttelter Kette, in einer Hützelung liegend in seinem Kabinett vor. Der ganze Akt war als programmäßig zu deuten, der Kriegsminister konnte sich die Hände reiben, „Einige“ tranken Sekt und das Wohl Frankreichs war getretet. Es müssen Mörder sein, die da fragen, wie es kam, daß Henry in den Vorh. eines Raufmisseters gelangte, Vaterlandsjeinde aber sind es, die behaupten, der zweite Offizier habe kontrollieren wollen, ob Henry den Auftrag, den ihm der erste überbrachte, prompt ausgeführt habe. — Der die französischen Verhältnisse in der letzten Zeit mit Wimmerlauff verfolgte, wußte im Voraus, daß Henry nach seinem Gefängnis entweder frei verurteilt, oder aber bei Seite geschickt werden würde. Das ist ein bekanntes System, das nicht nur in Frankreich geübt wird, sondern allmählich zu einer Art Weltgesetz geworden ist. Henry zog den Selbstmord vor und eine ganze Anzahl von Ehrenmännern sind dadurch vor Schmach und Ehre bewahrt worden. Cavagnac und seine Treuen haben sich zwar ebenfalls blamiert, aber ein Scheitern der Ehrenhaftigkeit ist ihnen so noch geblieben, — dieser Wortimer hat ihnen sehr gelegen.

Wie sich die Verhältnisse jetzt wieder entwickeln werden, läßt sich mit Sicherheit nicht voraussagen. Doldberr, der Chef des Generalstabs, hat bereits seine Demission erbeten und erhalten. Wie es heißt, sollen auch die übrigen Offiziere des Generalstabs dazu entschlossen sein, ihre Entlassung zu suchen. Ob sich eine Revolution des Dreijährsystems nach dem Selbstmord Henry's wird veranlassen lassen, ist immerhin fraglich, da die Stimmung im ganzen Lande plötzlich natürlich eine andere geworden ist. Jedenfalls hätte es der Schicksalsgeschichte dieser Regierung ein neues

unlaubliches Blatt zuzufügen, wollte man auch jetzt noch auf dem alten Standpunkte beharren. Unmöglich ist es aber durchaus nicht.

Eben fährt sich wieder der Tag, an dem vor 23 Jahren das dritte Kaiserreich zu Grunde gieng. Seit dieser Zeit der Niederlage gab es nur ein Wort, das allen Franzosen gemeinsam im Herzen brannte: Revanche. Noch als der Zar, von dem man sich jenseits des Rheins so viel versprochen hatte, sein: „Die Waffen nieder!“ in die Welt sandte, warf man sich entsetzt in die Brust und verlangte gundacht „Gerechtigkeit“. Nun, Frankreich ist das Recht geworden, das es verdiente, — der blutige Leidnam auf dem Mont Valerien — das Sedan von 1870.



Oberlieutenant Henry.

In Berliner politischen Kreisen erregen, wie uns unser dortiger Correspondent schreibt, die Ereignisse in Frankreich das größte Aufsehen. Selbst der Abtrünnungs-Vorschlag des Zaren ist durch die sensationelle Wendung in der Dreijähr-Affäre, den Selbstmord des Oberlieutenants Henry, die Panik im Generalstab, alle diese Schlag auf Schlag folgenden dramatischen Vorgänge, seitweise aus der Diskussion verdrängt. Man sagt sich, daß das erst der Anfang sei, und daß noch ganz andere erschütternde und tiefgreifende Enttüllungen zu erwarten seien werden, die den Beweis liefern, daß in Frankreich bis hinauf in hohe Kreise, gerade in diesen, eine Corruption herrsche, die selbst Ränke-erkennungen, wie sie früher im russischen Beamtenum zu konstatieren waren, bei Weitem übersteigt. Betrüger, Betrogene, Schmachopfer — das ist die Bestandsliste, die sich präsentiert, wogin man liest. Jedenfalls hat der Oberlieutenant Henry diesen Worten „sehr gelegen“. Die höchst auffällige Zustände, daß ihm der Befehl des Kaiserreichs, des Befehls zum Selbstmord, gestiftet wurde, deutet darauf hin, daß die Katastrophe eintreten sollte. Es braucht nicht zu verumrunden, wenn eines Tages noch andere Verbrechen, die wieder miffen und viel auslösen können, in die Lage verwickelt werden, sich den Mund zu schließen, ehe sie die sogenannte

Justiz in Frankreich zum Neben nötig, d. h. auch nur mit Berücksichtigung des bedäunten Tages „Die Frage wird nicht gestellt“. Aber es könnte ja der Eine oder Andere ungerathet seinem Herzen Luft machen. Die Generale Pellieux, Gonse, Doldberr, die Opfer einer grenzenlosen, unerhörten Veltungswut, wären einfach überall ummöglich — außer in Frankreich. Woßberr hat wenigstens das Einsehen gehabt, alsbald zu demissionieren. Bekanntlich war es Woßberr, der in der Kolar-Prozess mit dem Rücktritt des ganzen Generalstabs im Fall der Freisprechung Zolas. In früher Erinnerung liegt ferner die auf die Revanche anspielenden Ausäußerungen anderer Generale im Reichstag. Mit der Revanche hat es ja überhaupt gute Weile, nach dem aber Welt sich haben „Abtrünnung“ des russischen Verbündeten; aber wenn Frankreich mit Offizieren von solcher jeltenden Weisheit- und Charaktereigenschaften an der Spitze sich in einen Krieg begäbe, so müßte es einen Zusammenbruch erleben, wie er in der Geschichte der Völker kaum vorgekommen.

Der plötzliche Umsturz, welcher im französischen Kriegsministerium eingetreten ist, hat allgemein Ueberzeugung hervorgerufen. Die Freisprechung Woßberr's, die Verhaftung Picquart's scheinen zu beweisen, daß auch die Regierung Deillon's und Cavagnac's nicht entschlossen ist, auf dem alten Wege zu bleiben. Was hat den Minister demogen, sich ungewarnt selbst auf die Spitze nach der Wahrheit zu machen und selbst die Nachforschungen zu flüchten, die so mit einem Schläge das ganze Bild, die gesammelte Situation, veränderten? In dieser Linie scheint ihm ein Erfolg Picquart's zu sein. Dieser unerschrockene Kämpfer für die Unschuld des Juban Dreyfus hat dem Minister eine Billage gegen Henry und Du Ruy de Cham übergeben, die nicht furtweg in den Papierkorb zu werfen war. Picquart, den sie als Juban bezeichnet und als Unschuldigen beschimpfen, ist bloß von der Unschuld seines unglücklichen Kameraden überzeugt und gehört nicht zu der Sorte von Beweismännern, die wüßten Hof blind und taucht gegen alle Forderungen der Menschlichkeit. Aber ein Jubanfreund ist Oberst Picquart durchaus nicht, im Gegenteil, er ist ein Antikemist. Da er sich jedoch anständig und ehrenhaft benimmt, verzeihen ihm seine Gesinnungsgenossen. Die antimilitärische Lebnung Picquart's wurde im Freyge Zola ausdrücklich konstatirt. Daher, der Vertreter Zola's, ermahnte in Anwesenheit Picquart's, daß dieser Antikemist gewesen sei, und Zola rief aus: Er ist es nicht nur gewesen, er ist es noch!

Picquart also, der Antikemist, hat den Anstoß zu dieser sensationellen Wendung der Affäre des Juban Dreyfus gegeben. Er dürfte wohl sehr eintlich auf die antimilitärischen Gemeinplätze ausgefloßen werden. Aber die Herren mögen sich beruhigen, es scheint, daß nicht er allein diesen Vorwurf zu ertragen im Stande war. Vor wenigen Tagen erst erschien in der „Aurore“ eine kleine ungeschickte Notiz, in welcher mitgeteilt wurde, daß Oberst Schwanztoppen Pantzardi die Vollmacht erhalten habe, zum Oberst der Majorität über die Beziehungen zu Woßberr auszuweisen. Und nun hat wieder Cavagnac die Unterjuchung selbst in die Hand genommen und so gut wie bewiesen. Es liegt auf der Hand, wozigen diesen beiden Hauptrollen die Zusammenfassung zu finden. Sollte Pantzardi schon gesprochen haben? Das kann freilich nur Cavagnac wissen. Es dürfte wohl das erstmal in Frankreich sein, daß der Kriegsminister eine militärische Untersuchung in seinem Bureau selbst führt. Der Dienstweg ist ein ganz anderer, und Cavagnac hat gleich seine Gründe gehabt, ihn diesmal nicht einzuschlagen. Sehr gute Gründe. Im Dienstwege hätte er niemals die Wahrheit erfahren, denn dieser Weg führt durch den Generalstab und das Informationsbureau. Da hätte am Ende Oberst

Villa „Tusculum“.

Woman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Fritzen.

(Fortsetzung.)

(Schlußwort vorbehalten.)

81) Vor ihren Augen verflucht das niedrige, unmanerliche Häuschen, an dessen Thür die alte Haushälterin in schwarzem, breit abstehendem Seidenkleid und das blöde Stubenmädchen mit fleischfarbter, weißer Schürze zum Willkommen traten. — „Villa Tusculum“ steigt empor, das alte, liebe, traute Heim, auf dessen Steintreppe Ralph und Tante Ruth stehen, Hand in Hand, und sich mit seltsam lächelnd in die Augen blicken. . . Und lächelnd läßt Ida sich von der alten Haushälterin in die Zimmer führen und Hut und Mantel abnehmen. Die Treppe nähert sich dem, der bisher in respektvoller Entfernung gehalten, seinem Herrn. „Hurrah! Sie ist mein!“ ruft Tad triumphierend, dem andern dem auf die Schulter klopfend. „Sim, trinf' auf das Wohl des jungen Paars!“
 Ralph hält er zwei Gläser mit Champagner und hält Sim ein davon hin.
 Doch dieser nimmt es nur zögernd. Mißtrauisch blickt er in die vor Freude gerötheten Jüge seines Herrn.
 „Hol' der Rudolf Zein Unkegeln!“ lacht Tad. „Was grüßest Du Dir dazu? Sei frohlich mit mir! Wir sind am Ziel!“
 „Um, ich fürchte —“ kurrert Sim.
 „Na, was denn?“
 „Sie verheiraten sich in das junge Ding.“
 Tadend schlägt Tad sich auf die Knie.
 „Ne, Sim, keine Angst! 's Geschäft geht vor. Wst, sie kommt!“
 Dostig tritt Jim zurück. Wieder zeigt seine lange, dünne Gestalt jene unterwürfige Haltung wie vordem.
 Einen Augenblick später steht Ida auf der Schwelle. Ihr Gatte geht ihr entgegen und reicht ihr galant den Arm.

„Komm, liebe Edith, wir wollen unser Hochzeitssaal einnehmen!“

25. Kapitel.

Die Lebensversicherungsgesellschaft „Union“ wundert sich nicht im geringsten, als Tad bereits nach ein paar Wochen das Leben seiner jungen Gattin bei ihr eintausen will.
 Der übliche Fragebogen wird vorgelegt und von Tad beantwortet.

Drei dieser Fragen mit den betreffenden Antworten lauten folgendermaßen:

1. Höhe der Versicherungssumme? Zehntausend Pfund Sterling.
 7. Ist die zu versichernde Person mit einer Krankheit behaftet, die ihr Leben verkürzen könnte, wie Gersphler, Lungenschwäche, Krämpfe oder Gefäßgeschwächtheit irgend welcher Art? Nein.
 10. Ist die zu versichernde Person bereits in ärztlicher Behandlung gewesen, und wenn ja, bei welchem Arzt? . . . Dr. Brassey, London, Kings-Terrace 9.
- Schließlich fragt die „Union“ bei Dr. Brassey an, welches Zeugnis er dem allgemeinen Gesundheitszustand der Frau Edith Roberts, geb. Lewis, ausstellt, unter Geheimhaltung des Grundes dieser Anfrage.
- Umgehend antwortet der Arzt, der vor Monaten auf Tad's Wunsch die wirkliche Edith Lewis einmal während einer vorübergehenden Erkältung behandelt hatte, Frau Edith Roberts besitze eine durchaus fröhliche Konstitution.
- Nach diesem völlig unparteiischen Zeugnis nehmen die Vertreter der „Union“ es nicht mehr sehr genau. Nur oberflächlich unterzuchen sie Frau Roberts' Herz und Lunge — und schon acht Tage darauf hält Tad die auf zehntausend Pfund Sterling lautende Lebensversicherungs-Police in Händen.
- Nach acht Tage später — und Ida's Leben ist bei zwei anderen Gesellschaften versichert, bei jeder mit ebenfalls zehntausend Pfund.

Während noch die Verhandlungen mit einer vierten Ge-

ellschaft schwelen, zieht Ida sich eine leichte Erkältung zu.

Sie hustet und klagt über Kopfschmerzen.

Sim macht seinen Herrn darauf aufmerksam, daß es gut wäre, gerade jetzt einige seiner Kollegen von der „Union“ einzuladen.

„Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Herr. Und wenn Frau Roberts plötzlich stirbt, so schadet es nichts, wenn die Herren ihr vorhergehendes Unwohlsein selbst bemerkt haben.“

Als die beiden Gatten an demselben Abend am Theatrischen und Ida, den Kopf in die Hand geklammert, mit müdem Ausdruck in den lieblichen Jügen vor sich hin blickt, sagt Tad plötzlich in bedauerndem Tone:

„Es trübt sich recht unglücklich, liebe Edith, daß Du dich heute so schlecht fühlst. Ich habe ein paar Freunde für morgen zum Mittagessen eingeladen und möchte gern, daß mein Frauchen so wohlthun wie möglich ausbleibt.“

„Ich hoffe, es wird morgen besser sein, Tad.“

„Wirklich? Ich würde meinen Freunden schon abgeben.“

„Denn, bitte, nicht!“

Tad scheint unerschütterlich zu sein.

„Darf ich Dir einen Rath geben, Edith?“

„Bitte!“

„Nimm ein paar Tropfen Arznei, damit Du morgen wieder frisch bist.“

„Es ist wirklich nicht so schlimm, Tad.“

„Denn sage ich meinen Freunden ab. Ich will meiner Frau nicht die Pflichten der Wirthin aufbürden, wenn sie sich nicht wohl fühlt.“

Ida bemüht sich stets nach Kräften, ihrem Gatten jeden Wunsch zu erfüllen. So giebt sie auch diesmal seinen Drängen nach.

„Wenn Du meinst, Tad, so will ich die Tropfen, von denen Du sprichst, nehmen.“

„Recht so, mein Kind! Ich hol' sie Dir selbst aus der Apotheke. Ich wuß' bis dahin!“

besprechende wichtiger communale Angelegenheiten zur Besprechung ge-

Vereinsangelegenheiten. Der hier vor kurzer Zeit ge-

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

Der Verein „Güterbia“ hielt Montag den 5. September,

weisen „Spezialität“ war, Vorkommnisse zu vermeiden und aus be-

Hagestößer Vieh. Im Barrenale 3. und 4. Klasse des Vieh-

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Die Ferkel wurden gestern Morgen gegen 12 Uhr

Hallen gefunden wurde die 24 1/2 dines erkrankten, noch nicht recogno-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) König Leopold hat

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Stettin. 2. September. (Hirsch's Buz.) Ein kurzjähriger Wollen-

Bei aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit

Rock-Jacket-Anzüge Sommer-Paletots

Loden-Mäntel Beinkleider

naben-Anzüge

Herrmann

Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Zum vollständigen Ausverkauf

um Platz für neu eintreffende Herbstwaren zu gewinnen, stelle ich die noch bedeutenden Vorräthe meines Sommerlagers. Es bietet sich hierdurch dem verehrten kaufenden Publikum sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf für:

Kattune 100 Wafter Meter 17 Pf.	Wachstoffe Meter 38 Pf.	Hemdentuch Meter 19 Pf.	Handtücher von 4 Pf. und höher.	Betttuch halbheinen Meter 60 Pf.	Buckskinreste darunter beste Qualität Meter W. 1,15.
Velour-Flanelle elegante Plüschstoffe, feine Ge- legenheit, Meter 42 Pf.	Stoppdecken — extra groß — W. 8,75.	Teppiche neueste Wafter von W. 4 an.	Bettzeug dunkel und weiß Meter 29 Pf.	Siamosen — für gute Kleider — Meter 32 Pf.	Gardinen weiß und crème Meter von 32 Pf. an.

Damen-Kragen
höfliche, aparte Eleganz
30 Proz. unter Preis.

Ich führe nur allerbeste Fabrikate und setze namentlich auf gute Stoffe, guten Sitz und allerbeste Verarbeitung.
Folgende Partien empfehle besonderer Beachtung:

Ein Pöken extra schwere Buckskin-Hosen reeller Werth 4,50 M., für 2.65 M.	Ein Pöken Jünglings-Anzüge 10.25 M. aus hartem reißwoll. Diagonal, reeller Werth 15 M., für
Ein Pöken hochfeiner solider Hosen 4 M. aus engl. Cheviot, eleg. Dessins, reeller Werth 7 M., für	Ein Pöken Herren-Anzüge 24 M. aus prima reinwollenem Cheviot, reeller Werth 35 M., für
Ein Pöken Cheviot-Knaben-Anzüge 1.75 M. für das Alter von 2-4 Jahren	Ein Pöken Knaben-Anzüge 5.75 M. aus hoch. Kobenst., f. Knaben von 10-12 Jahren, reeller Werth 12 M., für

Stuhlmatten.
Elegant, bequem, schicklich, werden
für jeden Fußboden
Gemeinlich aus
in allen Sorten Farben u. Farben.

Halle a. S.,
Leipzigerstraße 87.

H. ELKAN, Kaufhaus 1. Rang.

Zur Hühnerjagd
empfehlen wir
Rottweiler, Walsroder, Förster, Gättler, Teschner, Dreyse
und selbstgefertigte rauchlose sowie **Schwarz-Pulver-Patronen.**
Garantie: Versagerfrei.
Rich. Schröder's Nchf.,
Inh. W. u. M. Uhlig, Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 2, Fernspr. 947.
Aeltestes Special-Geschäft aller existirend. Schusswaffen.
Größtes Munitionslager am Platze.
Gegründet 1830.

Zur Jagd

empfeilt
in größter Auswahl zu anerkannt niedrigsten Preisen

Wasserdichte Joppen
in Loden, Zeinen zc.,
Wasserdichte Jagdanzüge
in Loden, Manchester, Zeinen zc.,
Wasserdichte Stoff-Mäntel
mit Gummi-Einlage

S. Weiss,
Halle a. S.



Kinderzähne
werden geschmackvoll in **Gravaten - Nadeln, Ringe, Broschen zc.** gefasst.
F. R. Tittel,
Alter Markt 2.

Für Hausfrauen.
alte Wollsaachen
Gegen sehr haltbare Kleider, Unterrock und Mantelstoffe, Damendüsch, Strickwolle, Vorläden, Teppiche, Schläf u. Überbeden, Herrentüsch; feiner empfehle meine Keim- und Baumwollmatten u. f. w. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.
R. Eichmann, Sellenstr.
Kammgarnen und Wollwoll-lager bei:
Frau M. Klaus, Spiegelstr. 2, Frau L. Querfarth, Landwehrstr. 21.

Langnese-Bisquits
empfeilt zu Original-Fabrikpreisen
Carl Boock, Roßer Thurm 12.
Guldbierne Knackwurst a 3/4 lb. 70 ¢,
Wurstschmalz : : 50 ¢,
gepöf. Knochenfleisch : : 20 ¢,
Suppenknochen : : 20 ¢.
empfeilt **Wilh. Nietsch Jun.,**
Ferienwecher 1152, Geißstraße 17.

Stets frische **Molkereibutter,**
saftigen Schweizerkäse,
dinerie **Wurstwaren**
officiell billigt
J.M. Uehlein
Nikolaistr. 1,
Geißstr. 36,
Leipzigerstr. 32.

Schiller-Büchse beste
Conservenbüchse
Brot! Brot!
Gut und wohlgeschmeckt, 5 Wd.,
für 50 Pf., so lange der Vorrath reicht.
Karl Koch, Gerrenstraße 1.

Linoleum

Maximiliansau (Rheinpfalz).
Adler-Marke.
Neuestes vollkommenstes Fabrikat.
In Haltbarkeit unerreicht.
Utteft der Königl. m. t. Versuchs-Anstalt
Berlin-Charlottenburg.
Haltbarster Farbendruck.
Einzige nach beiden Fabrikationsystemen **Walton & Taylor** eingerichtete Fabrik.
G. Frauendorf,
Tapeten-Versand-Geschäft, Schulstrasse 34.
Fernsprecher 1066.

Flackliegende
Geschäftsbücher
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.
Papierhandlung.

Brauer-Akademie zu Worms,
zahlreich besucht von Bräuern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Kursus am 1. November. Programme zu Diensten.
Die Direktion, **Dr. Schneider.**

Prachtvolle Italiener Trauben,
Ungar. Ananas-Melonen, Tyroler Apfel und Birnen,
frische Ananas, Tomaten, Pfirsiche,
in. Hambg. Gänse und Enten,
Täglich frische junge Feldhühner extra stark.
Alle feinen Fleisch- u. Wurstwaren.
Engl. Roastbeef, Kalbsbraten, Zungen,
la. Braunschw. und Westfäl. Cervelatwurst
empfehlen
Pottel & Broskowski.